AVIVO

INFORMATION

Am 3. März 2024

JA zur

JANUAR / FEBRUAR 2024

Vereinigung zur Verteidigung der Rentner:innen

UNSER VORSTAND:

Präsidium:

Co-Präsidentin / Aktuarin
Susanne Johannsen Tel. 079 421 88 36
Probusweg 1, 8057 Zürich susanna.johannsen@gmail.com
Co-Präsident / Sozialdienst
André Eisenstein Tel. 076 342 52 26
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich andre@eisenstein.ch

Kassierin:

Erika Kriesi
Kalkbreitestrasse 6, 8003 Zürich Tel. 044 242 95 93

Beisitzer:innen Vorstand / Programmkommission:

Rose Zschokke
Müllerstrasse 44, 8004 Zürich Tel. 079 744 85 40
Salvatore Di Concilio
Kienastenwiesweg 26, 8053 Zürich Tel. 079 379 80 21
Heinz Jacobi
Altstetterstrasse 114, 8048 Zürich Tel. 044 432 93 14
Christian Klauser
Am Wasser 10, 8600 Dübendorf Tel. 076 593 90 69
Rolf Schneider
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
Jean-Pierre Wolf
Rotachstrasse 22, 8003 Zürich Tel. 079 279 19 91
David Winizki (ausserordentlich)
Hardturmstrasse 368, 8005 Zürich Tel. 079 227 00 17

Revisor:innen:

Gerda Haber
Mühleackerstrasse 9, 8952 Schlieren Tel. 079 433 99 07
Ruedi Bolliger
Rütihofstrasse 35, 8049 Zürich Tel. 079 659 07 65

Inhalt

	Seite
Editorial	2–4
Ja! Ich werbe AVIVO-Mitglieder	5
Abstimmungs-Empfehlungen 3. März 2024	6–8
AVIVO-Mitgliederbeitrag	8
SGB-Rentner:innen-Gipfel vom 3. November 2023	9–10
Rückblick: Käthe Kollwitz und Mona Hatoum	11–12
AVIVO-Mitgliederbewegung	13
Stadtrandspaziergänge	14
AVIVO-Veranstaltungs-Kalender Januar/Februar 2024	15
Winter-Wanderung Januar 2024	16
Rückblick: Quartierrundgang am Friesenberg	17–18
Kultur AVIVO – Wir verfassen Kurzgedichte	19
Impressionen vom Besuch im Offenen St. Jakob	20
Ausstellung in der Citykirche Offener St. Jakob	21
Boule roule	22
Leserbrief	24–25
AVIVO Sektion Bern	26–28

LIEBE MITGLIEDER

In einem Vierteljahr, **am 3. März 2024, kommt die Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente vors Volk**. Mit einer Annahme des Vorstosses würde sich unser aller AHV-Rente um einen Zwölftel oder 8,3% erhöhen. In Franken würde das immerhin 102 Franken für die Minimalrente (1225) und 204 Franken für die Maximalrente (2450) ausmachen.

Wenn auch gemäss Umfragen momentan eine Mehrheit der Stimmberechtigten «Ja» stimmen würde, ist die Suppe noch lange nicht gegessen. SVP, FDP, GLP, Economiesuisse, Gewerbeverein und Bauernverband wetzen bereits die Messer. Ein heisser Abstimmungskampf steht uns bevor. Die Reichen wehren sich gegen eine existenzsichere AHV-Rente, wie sie das schon seit über 100 Jahren tun.

Im Artikel 112, Abschnitt 2b unserer Bundesverfassung heisst es wörtlich: «Die Renten haben den Existenzbedarf angemessen zu decken.» Dieser Verfassungsartikel ist aber in den vergangenen 75 Jahren nie befolgt worden. 1948 betrugen die Monatsrenten für Alleinstehende 40 und für Paare 70 Franken, schon damals weit weniger als die damaligen Löhne. Die Bürgerlichen hintertrieben und hintertreiben bis heute die Umsetzung dieses Verfassungsartikels. Warum? Zwei Gründe:

1. Ein:e Arbeiter:in verdient 50'000 Franken/Jahr, ein:e KMU-Besitzer:in 500'000 Franken/Jahr, beide 45 Jahre lang. Erstere:r bezahlte total 120'000 Franken Beiträge und bekommt nach 65 in zwanzig Jahren Minimalrente (1225 Franken/Mt.) rund 300'000 Franken. Zweitere:r bezahlte total 2'250'000 Franken Beiträge und erhält gerade mal doppelt so viel AHV-Rente: 600'000 Franken. Mit dieser Differenz von 1'650’000 Franken «subventioniert» ein:e Reiche:r mehr als fünf Minimalrenten. **Die AHV ist eine sehr wirksame Umverteilungsmaschine!**
2. Die genial konzipierte AHV funktioniert nach dem *Umverteilungsprinzip*, d.h. was AHV-Pflichtige einbezahlen, wird umgehend an

uns Rentner:innen ausbezahlt; sowohl die Administrationskosten wie das Anlagekapital sind relativ klein.

Mit der Pensionskasse, der 2. Säule, sparen wir unser eigenes Kapital an, ähnlich einem Sparbüchlein. Dieses Geld (total über eine Billion Franken!) muss auf dem Kapitalmarkt (mit Verlustrisiken) oder in Immobilien (Mietpreisexplosion!) angelegt werden. Für die Verwaltung dieses *Kapitaldeckungsverfahrens* lassen sich Versicherungen und Banken fürstlich entlöhnen: **Die Pensionskasse ist ein Huhn, das pausenlos goldene Eier legt!**

Aus diesen beiden egoistischen Gründen kämpften die Bürgerlichen schon seit hundert Jahren für den Ausbau der, damals noch wenigen, schon lange existierenden Pensionskassen und die Verhinderung des Umverteilungsprinzips. Nach dem 2. Weltkrieg setzte sich die AHV in einer denkwürdigen Abstimmung dennoch durch, aber die Reichen kämpften weiterhin für Pensionskassen – und gegen existenzsichernde AHV-Renten.

Dank der rabiaten antikommunistischen Ideologie des Kalten Krieges gelang es ihnen, SP und Gewerkschaften ins Boot zu holen – beide (nicht aber die AVIVO!) lehnten 1972 die PdA-Volkspensionsinitiative ab (Kommunisten – igitt!) und unterstützten den Gegenvorschlag mit den «3 Säulen»! 1985 kam es dann zu einer der folgenschwersten Abstimmungen der Schweizer Geschichte: die obligatorische Pensionskasse.

Der Bundesverfassungsartikel 112, 2d «Die Renten werden mindestens der Preisentwicklung angepasst» wurde zwar, im Gegensatz zu 112, 2b (siehe oben) mehr oder weniger umgesetzt aber in den letzten Jahrzehnten gab’s kaum mehr als knapp den Teuerungsausgleich. Umso wichtiger ist die Initiative für die 13. AHV-Rente, über die wir in drei Monaten abstimmen werden.

Wir vom Vorstand beschlossen deshalb, dass wir uns im Februar am Abstimmungskampf aktiv beteiligen werden – schliesslich ist die AHV ja

unsere «raison d'être» oder unsere Geburtshelferin. Wir werden für Abstimmungsflyer sorgen und, zusammen mit Gewerkschaften und linken Parteien im Februar auf die Strasse gehen. Dabei wollen wir – als direkt Betroffene – sowohl für ein «Ja» zur 13. AHV-Rente eintreten als auch gleichzeitig für den AVIVO-Beitritt von älteren Passant:innen werben.

Wie wäre es, wenn die AVIVO in Zürich zu einer Demo zu unserem Kernthema AHV aufrufen könnte? Schön wär's sicher, aber dafür müssten wir unbedingt mehr Mitglieder haben. Die halb so grosse Stadt Genf hat zwanzig Mal so viele AVIVO-Mitglieder! Der Vorstand der AVIVO-Zürich ruft euch deshalb dazu auf, in eurem Bekanntenkreis die Vorteile einer AVIVO-Mitgliedschaft für nur 30 Franken anzupreisen, wie solidarisches Einstehen für die AHV, geselliges Beisammensein an den Treffen, bereichernde kulturelle Veranstaltungen und Wanderungen und, und, und. Fragt eure jüngeren ehemaligen Arbeitskolleg:innen, die kürzlich pensioniert wurden. Die Begegnungen sind ein probates Mittel gegen Alterseinsamkeit. Die nächste Gelegenheit dazu ist unsere Jahresendfeier am 15. Dezember im Volkshaus.

David Winizki

JA! ICH WERBE AVIVO-MITGLIEDER

Seit über 75 Jahren setzt sich AVIVO Schweiz für die Interessen der Rentnerinnen und Rentner ein. Sie tut dies als linker politischer Verein. Vom Engagement durch Initiativen, Referenden, Petitionen, Demonstrationen und intensiver Lobbyarbeit in der Politik und bei den Behörden profitieren wir alle. Viele Forderungen bleiben unerfüllt. Die existenzsichernde AHV gibt es nicht. Die zweite Säule BVG ist eine Fehlkonstruktion. Es profitiert die Versicherungslobby. Was mit dem von den Versicherten einbezahlten Geld passiert, ist kaum transparent. Die 13. AHV-Rente, die im März zur Abstimmung kommt, korrigiert die schleichenden, realen Rentenverluste der letzten Jahre – wenn sie angenommen wird!

Die mit dem Älterwerden und mit dem Alter verbundenen Anliegen betreffen den allergrössten Teil unserer Gesellschaft. Auch die jungen Generationen. Das riesige Potential an Betroffenen schöpfen wir leider, hier in Zürich, zu wenig aus. Wir wollen mehr Mitglieder, jüngere Alte, auch engagierte Jüngere.

Im Februar und März wollen wir besonders an Wochenenden an mehreren Ständen in der Stadt präsent sein, Leute ansprechen, Flyer verteilen. Es braucht dazu Freiwillige. Wenn du an einem Stand mitmachen willst, melde dich bitte beim Vorstand: info@avivo-zuerich.ch, Tel. 044 242 48 12.

Jean-Pierre Wolf

Buchhandlung im Volkshaus
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich
Telefon 044 241 42 32
Telefax 044 291 07 25
www.volkshausbuch.ch
info@volkshausbuch.ch

Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

ABSTIMMUNGS-EMPFEHLUNGEN
3. MÄRZ 2024

Eidgenössische Vorlagen

Volksinitiative vom 28. Mai 2021 «Für ein besseres Leben im Alter (Initiative für eine 13. AHV-Rente)» JA

Im Editorial hat David Winizki die Gründe für ein JA zur Initiative für eine 13. AHV-Rente dargelegt. Was die Bürgerlichen immer anbringen, der AHV gehe bald das Geld aus, ist völlig falsch! Die Reserven der AHV sind so gut gefüllt wie noch nie, und dieser Fonds nimmt jährlich zu. Die AHV ist also gut bei Kasse.

Die Finanzierung der 13. Rente würde beispielsweise eine Erhöhung der Lohnprozente von 0.4% für die Arbeitnehmenden bedeuten, es könnten auch andere Formen der Finanzierung durch den Gesetzgeber gefunden werden.

Bitte stimmt alle mit der JA-Parole ab!

«Volksinitiative vom 16. Juli 2021 «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge (Renteninitiative)» NEIN

Die Jungfreisinnigen haben mit dieser Initiative für eine Anhebung des Rentenalters auf vorerst 66 Jahre eine völlig unnötige Initiative eingereicht. Auch Jungfreisinnige werden älter und können sich auf einen Altersrücktritt mit 65 freuen, wenn diese Initiative abgelehnt wird. Wenn sie dann wollen und können, ist ein Weiterarbeiten nicht verboten. Viele Modelle der vorzeitigen Pensionierung, wie beispielsweise diejenige der Bauarbeiter, wären nach Annahme dieser Initiative nicht mehr in heutiger Form möglich. Sie ist auch aufgrund der AHV-Finanzen unnötig

Diese Initiative ist unbedingt abzulehnen, deshalb empfiehlt die AVIVO die **NEIN-Parole**. Schreibt **NEIN** auf den Stimmzettel und schickt diesen rechtzeitig ab.

Kantonale Vorlagen

Verfassung des Kantons Zürich Änderung vom 25. September 2023; Voraussetzungen für die Wahl an die obersten kantonalen Gerichte) **JA**

Hier handelt es sich um die Altersbeschränkung für die Richter. Wir beschliessen die **JA-Parole**.

A. Kantonale Volksinitiative zur Durchsetzung von Recht und Ordnung («Anti-Chaoten-Initiative») **NEIN**

B. Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 11. September 2023 **NEIN**

Wir beschliessen, sowohl die Initiative wie den Gegenvorschlag **abzulehnen**. Die **Stichfrage** beantworten wir mit **B**.

Kantonale Volksinitiative «Für öffentliche Uferwege mit ökologischer Aufwertung» **JA**

Eine frühere Initiative wurde nach Versprechungen des Kantonsrates zurückgezogen, da diese in der Folge nicht eingehalten wurden. Darum die neue Initiative, welche durchgehende Uferwege mit ökologischer Aufwertung will. Der Kantonsrat lehnt diese ab. Die Initiant:innen halten daran fest. Wir unterstützen sie dabei und haben die **JA-Parole** beschlossen.

Beschluss des Kantonsrates über die Genehmigung der Weisung des Regierungsrates an die Staatsvertretung im Verwaltungsrat der Flughafen Zürich AG (Verlängerung der Pisten 28 und 32 / Umsetzung der Sicherheitsvorgaben aus dem SIL und Verbesserung der Stabilität des Flugbetriebs) **NEIN**

Es wird zwar gesagt, die Kapazitäten werden nicht erhöht, doch das kann man kaum glauben. Ebenso bleibt ein echtes Versprechen zur Einhaltung der Nachtruhe aus. Hinzu kommt, dass die Glatt überdeckt

werden soll. Dies wäre schädlich: Der Fluss müsste im Gegenteil schon lange renaturiert werden, um etwas gegen die schwindende Biodiversität zu tun.

Wir sind gegen diese Pistenverlängerungen und empfehlen die **NEIN-Parole.**

Städtische Vorlagen

Die Daten für die beiden städtischen Vorlagen **«Mythen-Park»**, sowie die «Volksinitiative: **«Keine goldenen Fallschirme für abtretende Behördenmitglieder»**, **«Gegenvorschlag»** und **«Stichfrage»**, wurden knapp vor dem aktuellen Redaktionsschluss veröffentlicht.

Unsere Empfehlungen werden wir nach unserer nächsten Redaktionssitzung auf unserer Webseite, www.avivo-zuerich.ch, am *18. Januar 2024* und in der März/April-Ausgabe des AVIVO-INFOs bekanntgeben.

Heinz Jacobi/AVIVO-Vorstand

Mitgliederbeitrag 2024

Herzlichen Dank für eure Bezahlung des Mitgliederbeitrags fürs Jahr 2024 mittels beiliegendem Einzahlungsschein. Die Beiträge bleiben unverändert, sie betragen für Einzelpersonen Fr. 30.00 und für Paare Fr. 50.00. Wer grosszügig aufrunden kann, verdient doppelten Dank!

Bald zu Beginn des Jahres beglückt uns schon das Steueramt mit der Steuererklärung. Für unsere Mitglieder erledigt dies das Treuhandbüro ***A-O Büro***, Sihlfeldstrasse 123 in 8004 Zürich zu einem Vorzugspreis. Die AVIVO subventioniert diese Arbeit massgeblich.

Wir wünschen einen guten Start ins Neue Jahr, das hoffentlich auf der ganzen Welt friedlicher wird!

Bleibt gesund und kämpft solidarisch weiter mit uns für eine existenzsichernde AHV-Rente und gegen den allgemeinen Sozialabbau.

Vorstand und Redaktion

75 Jahre AHV – Für ein gutes Leben im Alter

SGB-Rentner:innen-Gipfel vom 3. November 2023

Am 1. Januar 1948 wurden die ersten AHV-Renten in der Schweiz ausbezahlt. Dies aufgrund einer Volksabstimmung von 1947. Damals hatten 80% der stimmberechtigten Schweizer Männer der Einführung dieser neuen Versicherung zugestimmt. Das wurde ja im September anlässlich einer Kundgebung in Bern gebührend gefeiert. Der Schweizer Gewerkschaftsbund (SGB) lud im Anschluss daran, am 3. November, zusammen mit VASOS und AVIVO, zu einem Rentner:innen-Gipfel in Bern ein. Dieser war gut besucht, über 150 Gewerkschafter:innen nahmen daran teil. Es gehe hier aber nicht nur um die Vergangenheit, hielt Pierre-Yves Maillard, SGB-Präsident, gleich zu Beginn fest, der die Tagung eröffnete. Es gehe jetzt um die Zukunft: Nämlich darum, die soziale Schweiz voranzubringen. Denn: die AHV muss zu einem guten Leben reichen. Nicht selbstverständlich – denn eben genau das tut sie heute nicht mehr. Darum müssen wir kämpfen. Er erhielt anhaltenden Applaus für seine klaren Worte. Sehr eindrücklich war auch der Auftritt der inzwischen fast 84-jährigen, ehemaligen Bundesrätin Ruth Dreifuss. Darin erinnerte sie auch an den kürzlich verstorbenen Fritz Leuthy (siehe Nachruf im «WORK» vom 17. November 2023, S. 8). Der SP-Stadtrat in Olten, SGB-Sekretär ab 1970, trug entscheidend dazu bei, dass die AHV-Leistungen mit der 8. AHV-Revision in zwei Schritten mehr als verdoppelt wurden. Der ehemalige SGB-Präsident Paul Rechsteiner forderte die Anwesenden dazu auf, die jetzt anstehende Weichenstellung in der AHV aktiv mitzugestalten. Auf dem Podium war man sich einig: die Stärkung der AHV hat Priorität.

Zum Abschluss des Rentner:innen-Gipfels wurde eine Tagesresolution vorgestellt. Sie wurde einstimmig angenommen.

Ihr Titel: «Für ein gutes Leben im Alter». Dieses setze voraus, dass es mittelfristig keine Rentnereinkommen unter 5000 Fr. gebe. Die heutige AHV-Rente ist meilenweit davon entfernt, den «Existenzbedarf angemessen zu decken», wie es in der Bundesverfassung steht. Die Volksinitiative «Für ein besseres Alter» mit der Forderung nach der 13. AHV verdient deshalb unbedingt ein **«Ja»** (Abstimmung am 3. März 2024). In der Resolution wurde sodann vor Rentenalterserhöhungen gewarnt (Nein zur «Renteninitiative»). Das läuft klar auf einen Abbau der

Renten hinaus, was wir entschieden ablehnen. Auch die BVG-Revision gilt es abzulehnen, da sie teuer und unsozial ist:

«Wir wollen die solidarische und kostengünstig auf der Beitragsumlage beruhende AHV gezielt ausbauen. Nur mit der leistungsstarken und unbürokratischen Hauptsäule der Altersvorsorge erhalten wir schnell und sicher finanziert höhere Renten, unabhängig von Börse und Finanzindustrie.» (Zitat aus der Tages-Resolution).

Mit der Verabschiedung der Resolution um 16:50 Uhr wurde die SGB-Tagung beendet. Es wartet einiges an Arbeit auf uns – aber die Forderung nach einer 13. AHV stösst auch bis weit in bürgerliche und bäuerliche Kreise auf viel Sympathie. Die Erfolgschancen an der Abstimmung am 3. März 2024 stehen gut.

Gabi Einsele

www.sgb.ch/themen/sozialpolitik/detail/rentnerinnen-und-rentner-fordern-anstaendige-renten

Nach den Speeches von Paul Rechsteiner und Kurt Regotz gab es ein musikalisches Intermezzo. Hans Fässler, politischer Liedermacher, und der Berner Chor «Linksdrall» eroberten die Herzen des Publikums im Sturm. Wir sangen alle spontan, wie vorgeschlagen, ein von Hans Fässler kreiertes AHV-Lied. Dies zur Melodie des Weihnachtslieds «Oh Tannenbaum».

Text: «*Oh AHV, oh AHV, du hilfst im Alter Mann und Frau. Du hilfst der Slatka und dem Franz. Du hilfst auch mir und auch dem Hans. Oh AHV, oh AHV ... »*

KÄTHE KOLLWITZ UND MONA HATOUM

Die 1867 geborene Käthe Kollwitz starb im April 1945 in der Nähe von Dresden. Unsere Eltern glaubten, der Slogan «Nie wieder Krieg» werde nun Wirklichkeit. Diesen Irrtum erlebten sie nicht mehr.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges sah man in den Wohnungen von Antifaschisten und Arbeiterfamilien die Druckgrafiken von Käthe Kollwitz. Für mich als Bub waren die abgebildeten Menschen der Inbegriff für einfache, rechtschaffene Menschen, deren Herz links schlug. Deren Idealen wir nachzustreben hätten. Meine eindimensionale Sicht auf ihr Werk war sicher nicht falsch, doch nach dem Besuch der Ausstellung im Kunsthaus am 3. November 2023 war diese erweitert.

Käthe Kollwitz wurde in ihrem Wunsch, sich als Malerin/Zeichnerin auszubilden, von ihrem Vater unterstützt. In München wurde sie vom Schweizer Maler, Grafiker und Bildhauer Karl Stauffer-Bern, gefördert. Er hatte wahrscheinlich den grössten Einfluss auf ihre Entwicklung gehabt. In ihrer Ausbildung verabschiedete sie sich schon früh von der Farbe und überliess, wie sie meinte, dies begabteren Frauen. Eine kunsttheoretische Schrift «Malerei und Zeichnung» des Malers Max Klingler führte sie zur Entscheidung, sich der Druckgrafik zuzuwenden. Max Liebermann schlug sie für verschiedene Ehrungen vor.

Der Besuch der Uraufführung von Gerhardt Hauptmanns Drama «Die Weber» veranlasste sie, dieses als Zyklus in Radierungen umzusetzen.

Diese Arbeit förderte ihren Durchbruch und verhalf ihr zu vielen Ausstellungen und weltweiter Anerkennung.

Im Ausstellungskatalog des Kunsthauses Zürich wird auf die komplexen technischen Prozesse hinter den Arbeiten und auf das Zusammenführen von Form und Inhalt hingewiesen. Die Ausstellung ermöglichte das Erkennen des prozesshaften Vorgehens und dessen Bedeutung beim Erschaffen von Bildern, die unbeirrbare Weiterentwicklung mit verschiedensten technischen Eingriffen zum Finden von Formen, die mit dem Inhalt übereinstimmen.

Die Interventionen der libanesisch/palästinensischen Künstlerin Mona Hatoum machen die Aussagen beider Künstlerinnen noch zeitloser und allgemein gültig. Hatoum hat heute ihren Lebensmittelpunkt in London, weil sie 1975 dorthin reiste und in dieser Zeit im Libanon ein Bürgerkrieg ausbrach.

Selten habe ich den Einfluss der Lebenswelt von Künstlerinnen auf deren Werk so intensiv gespürt wie in dieser Ausstellung. Am meisten freute mich, dass die beiden Frauen in ihrem Schaffen klar authentisch sind, im Gegensatz zur Bührle-Stiftung beim Deklarieren von Raubkunst.

André Eisenstein

Fotos: Presse Kunsthaus Zürich/André Eisenstein

AVIVO-MITGLIEDERBEWEGUNG

80 Jahre alt wird am	3. Januar	**Ervin Deplazes**
85 Jahre alt werden am	10. Februar	**Dimitrios Sarisavas**
	15. Februar	**Heinz Dreyer**
86 Jahre alt werden am	31. Januar	**Erwin Mühlestein**
	2. Februar	**Hivzo Dzanic**
89 Jahre alt werden am	14. Januar	**Heidy Bolliger**
	14. Januar	**Elisabeth Kranz**
91 Jahre alt wird am	11. Januar	**Heidi Baume**
92 Jahre alt wird am	17. Januar	**Heidi Martin**
93 Jahre alt wird am	29. Januar	**Erika Miller**
94 Jahre alt wird am	27. Februar	**Irene Wolfarth**
96 Jahre alt wird am	17. Februar	**Elsbeth Baumann**

Unseren Jubilar:innen gratulieren wir ganz herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre und einen schönen Jubeltag.

Leider mussten wir für immer von unseren AVIVO-Mitgliedern

- **Karl Bäuerle**
- **Anita Egger**

Abschied nehmen. Wir werden ihrer gedenken und sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Neue AVIVO-Mitglieder

- **Bruno Bellettini**
- **Giovanna Martin**
- **Beatrice Burlet-Tuchschmid**

Herzlich willkommen!

STADTRANDSPAZIERGÄNGE JANUAR 2024

Montag, 1. Januar, 14:00 Uhr

Treffpunkt: Schwamendingerplatz beim Coop-Eingang (Tram 7 und 9).

«Neujahrsspaziergang» über den Hüttenkopf und auf dem Franzosenweg zurück zum Ausgangspunkt (30 Min. milde bergauf und 10 Min. steiler bergab, Rest graadus).

Montag, 21. Januar, 14:00 Uhr

Treffpunkt: Tramendstation Werdhölzli (Tram 17).

«**Der Limmat entlang stadteinwärts»** soweit wir mögen!

Bei Fragen: *Susanne Johannsen*, Tel. 079 421 88 36.

frei denken.

Freidenker Sektionen Zürich & Winterthur

Wir FreidenkerInnen halten humanistische Werte hoch und vertreten ein wissenschaftlich glaubwürdiges Weltbild. Und wir setzen uns für die Interessen der religionsfreien Menschen ein.

Wie ist das Universum entstanden? Welche Werte brauchen wir für das 21. Jahrhundert? Wie ergeht es Atheisten im arabischen Raum?

Solchen und weiteren Fragen widmen wir uns an unseren Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und anderen Anlässen. Für Details siehe unsere Webseite. Wir freuen uns immer auf neue Gäste und Mitglieder.

Oder sind Sie / bist Du auf der Suche nach einer Ritualbegleiterin oder einem Ritualbegleiter für eine weltlich ausgerichtete Willkommensfeier, eine Hochzeit oder eine Abdankung? Roland Leu erläutert gerne unser Angebot: 079 401 35 81 / roland.leu@frei-denken.ch.

www.frei-denken.ch
winterthur@frei-denken.ch | zuerich@frei-denken.ch

AVIVO-Veranstaltungs-Kalender Januar/Februar 2024

Mittwoch, 3. Januar ab 14:00 Uhr	**Monatlicher «AVIVO-Stammtisch»** im *Aargauerhof*, Hohlstrasse 43 / Ecke Langstrasse, vis-à-vis Coop
Freitag, 12. Januar 13:50 Uhr	**«Werner Bischof – Unseen Colour»** Ausstellung in der *Fotostiftung Winterthur* ***Anmeldung an Rolf Schneider*** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Mittwoch, 31. Januar 18:30 Uhr	**«Vernissage Fotoausstellung»** – Solidarreise nach Süditalien Ausstellung in der *Citykirche Offener St. Jakob* *Weitere Informationen siehe Seite 20*
Mittwoch, 7. Februar ab 14:00 Uhr	**Monatlicher «AVIVO-Stammtisch»** im *Aargauerhof*, Hohlstrasse 43 / Ecke Langstrasse, vis-à-vis Coop
Freitag, 16. Februar 13:00 Uhr	**«FIGUGEGL – Fondueplausch zum Zmittag»** bei Susanne Johannsen in der grossen Küche ***Anmeldung an Susanne Johannsen*** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Im Februar	**«Standaktionen» für die 13. AHV** **Macht mit, meldet euch an:** info@avivo-zuerich.ch *siehe auch Editorial und Seite 4*
Sonntag, 3. März	**Unbedingt abstimmen und ein JA einlegen für die 13. AHV, resp. Stimmcouvert rechtzeitig abschicken!**

WINTER-WANDERUNG JANUAR 2024

Dienstag, 9. Januar 2024 – «Lützelsee-Wanderung»

Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr, 09:45 Uhr.
Billett: ZVV 9-Uhr-Tagespass, Fr. 13.50 (mit Halbtax).
Abfahrt: 09:54 Uhr, S5 (Richtung Pfäffikon SZ), Gleis 43/44, in Wetzikon an 10:15 Uhr, ab 10:19 Uhr, mit Bus 867 Richtung Oetwil am See, Grüningen an, Haltestelle «Adler» 10:33 Uhr.

20–25 Min. Kaffeepause im Gasthof «Adler».
Um 11:00 Uhr Start der Wanderung über Heggen – Dändlikon – Herrgass oberhalb des Lützelsees, bis Hasel. Eintreffen im Besenbeizli «Hasel» (Biohof) ca. 12:00 Uhr. Nach einer vom Besenbeizli angebotenen Verpflegung draussen (witterungsabhängig!), verbunden mit einer Pause von 20 Min., geht es weiter über Hombrechtikon runter Richtung Zürichsee bis Feldbach. Eintreffen in Feldbach: ca. 14:00 Uhr.

Reine Wanderzeit: 2½ Stunden, 154m runter, 100m rauf. Schwierigkeitsgrad: leicht, Länge: total 7,6 km.

Rückfahrt: Feldbach ab 14:16 Uhr, Zürich an 14:47 Uhr.

Anmeldung bis 7. Januar 2024, an:
Gabi Einsele, Tel. 079 270 50 80 oder E-Mail: gabieinsele@gmx.net

Mit Wandern im Januar ist es immer etwas heikel. Aber die geplante Wanderung lässt sich auch vereinfachen und in 1½ Std. bewältigen (ohne Pausen). Siehe auch: wegwandern.ch/Grüningen.

Von Feldbach fährt auch eine S-Bahn Richtung Rapperswil. Die Fahrt dauert 8 Min. Von dort kann man dann auch mit dem Schiff zurück nach Zürich-Bürkliplatz fahren (im 9-Uhr-Tagespass inbegriffen). Dauer der Fahrt: 2 Std. 20 Min.
Am besten reden wir gleich im «Adler» in Grüningen darüber, ob das gewünscht wird, und könnten dann die Wanderung dementsprechend anpassen. Wir müssten in diesem Fall um 13:45 Uhr in Rapperswil mit dem Schiff abfahren. Das nächste Schiff fährt erst wieder um 15:40 Uhr.

QUARTIERRUNDGANG AM FRIESENBERG

Der Redaktionsausschuss der AVIVO-Zürich fand vor einiger Zeit, dass es interessant wäre, wenn Vereinsmitglieder die Quartiere, in denen sie wohnen, vorstellen könnten. Begonnen hat der Zyklus mit dem Industriequartier im Kreis 5.

Diesmal stellt uns Verena Bont ihr Wohnquartier am Fusse des Üetliberges vor, den Friesenberg. Dieser ist auch unter der Bezeichnung Lehmbodenalp bekannt. Seit dem 19. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre befanden sich im darunterliegenden Binzquartier mehrere Ziegel- und Backsteinfabriken mit den dazugehörigen Lehmgruben. An Wochenenden spielten die Kinder oft verbotenerweise in den riesigen Gruben.

Der Friesenberg ist seit 1912 ein Stadtquartier und erstreckt sich vom Triemli über den Üetliberg-Grat bis zum Albisgüetli.

Dort begann bei der Tramstation Strassenverkehrsamt unsere zweistündige Quartierbesichtigung. 1896 kaufte die Stadt Land am Friesenberg, um Wohnraum für die im Zuge der Industrialisierung dringend benötigten Arbeiter bereitzustellen. Heute leben mehr als 10'000 Menschen im Quartier. Grösster Anbieter für Wohnraum ist die Familienheim-Genossenschaft (FGZ) mit mehr als 2300 Wohneinheiten für 5700 Bewohner:innen. Daneben gibt es noch Familienwohnungen der Stadt Zürich, einige kleinere Genossenschaften und wenige private Immobilienbesitzer: innen.

Von der grossen städtischen Siedlung ging es dem Hang entlang zum Grossalbis, eine FGZ-Siedlung, die in nächster Zeit ersetzt wird, weil die Häuschen heutigen Ansprüchen an die Energetik nicht mehr genügen. Anstelle der 47 Häuschen werden in Bälde 123 Wohneinheiten zur Verfügung stehen. In drei parallelen Reihen werden im Parterre Häuschen mit direktem Eingang und in den oberen Geschossen Wohnungen mit Zugang über Laubengänge gebaut.

Die Quartierführerin und der Schreiberling wohnen in der Siedlung am Brombeeriweg. Hier leben seit 2003 in 5 Blöcken rund 220 Menschen. Es ist die erste Siedlung die in Mischbauweise (Wohnräume aus Holz und das Treppenhaus und der Sanitärblock aus Beton) vierstöckig gebaut werden durfte. Eine der Siedlungen an der Arbentalstrasse wurde 1961 gebaut und beinhaltete die ersten drei Hochhäuser am Friesenberg. Die Bauten an der Schweighofstrasse hatten eine Zentrumsfunktion mit einem Lebensmittelladen und einem Restaurant mit Versammlungs- und Veranstaltungslokal.

Der Friesenberg ist ein Quartier, wo sich wegen der starken genossenschaftlichen Basis überdurchschnittlich viele Leute am sozialen Leben und dessen Gestaltung beteiligen.

Wer sein Wohnquartier den Mitgliedern von AVIVO vorstellen möchte, kann sich bei mir melden.

André Eisenstein

Fotos: ETH Baugeschichtliches Archiv

KULTUR AVIVO – WIR VERFASSEN KURZGEDICHTE

Entgegen unseren Annahmen – es ist grau, nass, früh dunkel – hat der Herbst uns offenbar weniger zum Dichten angeregt. Es sind bis zum Redaktionsschluss acht Beiträge eingetroffen. Die Jury (Rose, Susanne, Jean-Pierre) hat folgende drei davon ausgewählt:

Lichtblick im Dunkeln
Ein roter Stern leuchtet auf
War nur ein Funken
(Marguerite Zaugg-Diener)

Nachbar, geht's dir gut?
Seh' dich nie – nur deinen Hut!
Nachbar, steht dir gut!
(Ohne Namensangabe)

Ja, in der Ferne
Sehe ich sie noch leuchten,
Die Gendersterne.
(Reinhold Ryf)

Die Jury gratuliert den Autor:innen!

Es geht selbstverständlich weiter. Denn wir sind überzeugt, praktisch alle unter uns sind 3-Zeilen-Dichter:innen. Versucht's! – Jedoch, für den Jahresanfang und angesichts einer dringenden politischen Aufgabe haben wir eine spezielle Anregung an eure Gedichte: Sie könnten die 13. AHV-Rente irgendwie zum Thema machen!

Hier das Banalste *(Beispiel):*

Eins zwei drei vier fünf
Sechs sieben acht neun zehn elf zwölf
Dreizehn – wollen wir!

oder *(Achtung!):*

Renten statt Waffen
Statt Tristesse allein beim Bier
Subito – süsch chlepfts!

Also los! – Einsenden an Jean-Pierre Wolf per Post oder E-Mail wolfjeanpierre@gmail.com

Impressionen vom Besuch in der Citykirche «Offener St. Jakob» am 17. November 2023

Pfr. Verena Mühlethaler erklärte uns die Geschichte der St. Jakobs-Kirche und erzählte über das Engagement in den verschiedensten Bereichen, wie Migration, Asyl, Sans-Papiers und vielen mehr.

Sie berichtete auch über die *«Solidarreise nach Süditalien»,* über die auch eine Ausstellung, ab 31. Januar 2024, in der Kirche stattfindet (Infos s. nächste Seite).

Anschliessend gings zum Kirchenturm hinauf – Superaussicht:

Fotos: Andreas Diethelm, Rose Zschokke, Gabi Einsele

Ausstellung in der Citykirche «Offener St. Jakob»

31. Januar bis 29. Februar 2024

«Solidarreise nach Süditalien»

«Mit sechzehn Schweizer:innen eine Woche unterwegs durchs NOCAP-Land – Casa Sankara, das grosse Ghetto *Borgo Mezzanone* bei Foggia, das Haus der Würde *Casa Betania*, Das Ghetto *Tendopoli* in San Fedinando und schliesslich *Riace*, das Dorf des Willkommens waren die Stationen unserer Herbstferienreise, bei der wir wieder mit grossartigen Menschen zusammengetroffen und voll neuer Eindrücke zurückgekehrt sind.»

«In Süditalien pflücken Migrant:innen unter unmenschlichen Bedingungen Gemüse für uns. Ein Reisebericht in Wort und Bild, mit Fotografien von Ursula Markus. Der Aktivist von «NoCap», *Yvan Sagnet*, wird uns in Zürich besuchen und von ihrem Kampf um ein würdiges Leben und faire Arbeitsbedingungen erzählen. Auch von den Erlebnissen in Riace, dem Dorf, das hunderte geflüchtete Menschen aufgenommen hat, wird berichtet.»

Newsletter Offener St. Jakob

Ringvorlesungen ab Januar 2024

Universität Zürich-Zentrum mit Live-Übertragung, jeweils von 19.30 – 20.45 Uhr

Ab Mo, 8.1.2024, 4× **Die Neunte** *(vor Ort – keine Live-Übertragung)*

Ab Mo, 8.1.2024, 6× **Der Aufstieg der europäischen Rechten**

Ab Mi, 10.1.2024, 6× **Aviatik – Faszination Fliegen**

Ab Mi, 10.1.2024, 5× **Kreativität**

Ab Di, 16.1.2024, 5× **Europäische Friedensordnungen**

Ab Do, 18.1.2024, 5× **Augusto Giacometti: die Macht der Farbe**

VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH

+41 44 205 84 84 info@vhszh.ch www.vhszh.ch

BOULE ROULE

Die Spielerinnen und Spieler treffen sich, je nach Wetterglück und zeitlicher Verfügbarkeit, meistens auf dem Turbinenplatz. Sie werfen die Kugeln in unterschiedlichen Stilformen – über den Boden hoppelnd, flach mit Kraft geschossen, in hohem Bogen durch Blätter der schattenspendenden Birke fliegend usw ... Unebenheiten, Steine, Ästchen und Laub am Boden beeinflussen den Lauf der Kugeln günstig oder ungünstig. Die Bedingungen sind für alle gleich. Könnte man das Schicksal beeinflussen? Zum Beispiel, indem man die Kugel vor dem Wurf innig küsste, wie das in einer fernen Gegend der Pyrenäen verbreitet sei? Ich denke, Lust am Spiel und Übung sind hier die wohl zuverlässigsten Praktiken.

Eine strategische Finte musste ich lernen: In bestimmten Situationen gilt es, Kugeln kurz zu werfen. Damit entstehe ein Schutzschild, der den Gegner beim Punkte-Sammeln schwer störe. Zugegeben, ganz habe ich es noch nicht begriffen.

Und, wie geht's weiter im Krimi? (Ihr erinnert euch: siehe letztes AVIVO-Info) «Möglich sei ein Kugelwurf aus Leidenschaft», meint *Monsieur le Commissaire*, denn der Tankstellenbesitzer stand bei Frauen in seiner Umgebung als Charmeur ohne Grenzen in Verruf. Auch möglich, ein neidischer Konkurrent. Oder war's bloss ein dummer Streich von Halbstarken?

Wer also am Boule interessiert ist, melde sich doch bei *Salvatore* an, salvatore.di.concilio@bluewin.ch, dem Initiator auch von *Boule Rouge*, dem Spiel vor den Wahlen mit Nationalratskandidaten.

Jean-Pierre Wolf

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)**
Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!
Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!

Magic Bad®

15 Jahre Erfahrung, über 12'000 eingebaute Türen!

www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung **Tel: 079 - 533 15 70**

LESERBRIEF

von Reinhold Ryf

Privat geführten Altersheimen droht der Ruin

Der Zürcher Stadtrat hat im Sommer dieses Jahres den Vorsatz gefasst, die Preise, welche die Bewohner von städtischen Altersheimen für Betreuung und Hotellerie bezahlen müssen, anzuheben und sie in Zukunft regelmässig den steigenden Kosten anzupassen. Mögliche Gründe: Zum einen führen die im Verhältnis zu den privaten Anbietern sehr tiefen und seit 2015 unveränderten Preise zu einem jährlichen Defizit von 26 Millionen Franken, welches die Stadt aus Steuergeldern ausgleichen muss; dieser Betrag würde sich wesentlich reduzieren. Zum anderen drängen die privaten Anbieter auf eine Erhöhung der Preise in den städtischen Heimen, um ihren Wettbewerbsnachteil zu minimieren.

Anfangs November beugte sich der Gemeinderat über den Vorschlag des Stadtrats. Eine Allianz von SP und SVP führte zu dessen Ablehnung, d.h. zum Beschluss, die jetzigen Preise beizubehalten und des Weiteren dem Stadtrat die Hoheit über die Preisgestaltung zu entziehen. Als Begründung hoben die Vertreter der Allianz die Sorge um den Mittelstand hervor: ca. 500 Franken monatlich pro Person zusätzliche Kosten (gemäss Schätzung der NZZ) seien nicht zumutbar.

Das Treffen einer Delegation des Gemeinderates mit Vertretern der Interessengemeinschaft gemeinnütziger Altersinstitutionen (IAG) Mitte November führte dazu, dass die linken Parteien ihre Position überdachten und eine spätere Erhöhung der Preise nicht mehr ausschlossen. Allerdings nur unter der Voraussetzung einer finanziellen Unterstützung von Personen aus dem Mittelstand in Härtefällen. Dazu soll ein neues, den Zusatzleistungen zur AHV/IV vorgelagertes Sozialwerk geschaffen werden.

Nun wurden die Zusatzleistungen zur AVH/IV ja gerade geschaffen, um Personen zu unterstützen, denen das Renteneinkommen nicht zum Leben genügt. Wohnen diese in einem Altersheim der Stadt Zürich,

werden die anfallenden Kosten für Betreuung und Hotellerie bei der Berechnung der Höhe der Zusatzleistungen vollumfänglich berücksichtigt; aus einer Erhöhung der Kosten würden ihnen somit keine Nachteile erwachsen. In der Schweiz sollen ca. 60% der in Altersheimen lebenden Personen auf Zusatzleistungen angewiesen sein.

Fazit: Es ist schwer zu glauben, dass ausgerechnet die linken Parteien ein Zweiklassensystem bei der finanziellen Unterstützung von Bewohnern städtischer Altersheime befürworten. Zudem: man möchte lieber nicht wissen, was die ganze Übung kosten würde. Im Gegensatz zu den Zusatzleistungen zur AHV/IV, die von Bund, Kantonen und Gemeinden finanziert werden, müssten die städtischen Steuerpflichtigen das besagte Sozialwerk alleine berappen.

Schon die unheilige Allianz von SP und SVP gibt zu denken. Das Buhlen um Stimmen aus dem Mittelstand ist die naheliegendste Erklärung: Nach den Wahlen ist vor den Wahlen.

Es beim Vorschlag des Stadtrates zu belassen, die Kosten zu erhöhen, wäre wohl die beste (und sicher die billigste) Lösung gewesen.

Leser: innen-Briefe oder Leser:innen-Mails sind willkommen!

Leser:innen-Briefe oder -Mails werden je nach Platzverfügung im INFO abgedruckt. Wir bitten um etwas Geduld, falls euer Beitrag nicht sofort im nächsten INFO erscheint. Gerne nehmen wir auch eine Anregung für ein Thema oder eine Veranstaltungsidee entgegen, sowie Komplimente oder Kritiken.

Meldet euch bitte bei Theresa Jäggin, jaeggin@hispeed.ch

AVIVO SEKTION BERN

«Präsident:in gesucht!»

Aus dem Leben einer Findungsdelegation

Unsere langjährige Präsidentin Christiane Jaquet BERGER wird auf die kommende ordentliche Delegiertenversammlung von AVIVO Schweiz, am 22. April 2024, in Zürich zurücktreten.

Eine Findungsdelegation wird eingesetzt

Im Mai 2023 habe ich vorgeschlagen, für die Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin eine Findungsdelegation einzusetzen. Der Vorschlag wurde vom Vorstand angenommen. Es wurde eine sechsköpfige Delegation eingesetzt, die bisher viermal zusammengetreten ist (Juli, September, Oktober, November) und noch zwei weitere Sitzungen (Dezember, Januar) geplant hat.

Repräsentativ?

Die AVIVO Sektion Zürich ist mit Jean-Pierre WOLF und Reinhold RYF, vertreten, ich vertrete die Sektion Bern, Guite THEURILLAT (Delémont) und Rémy COSANDEY (La Chaux-de-Fonds) sind Mitglieder des Büros, und Ueli LEUENBERGER ist Präsident der Sektion Genf. Nur eine Frau, aber fünf Männer, dreieinhalb Deutschschweizer (Ueli hat Emmentaler Migrationshintergrund!), nur zweieinhalb Romands. Eine ausgewogene Zusammensetzung? Trotz mehrmaliger Rückfrage gab es von keiner Seite Einwand gegen diese Zusammensetzung. (Ich hatte zeitweise sogar das Gefühl, dass man allgemein froh war, wenn man selber nicht in dieser Delegation mittun musste ...).

Umfangreiche Aufgabenliste der bisherigen Präsidentin

Der erste Schritt der Findungsdelegation bestand darin, eine Liste der Aufgaben der bisherigen Präsidentin zusammenzustellen. Wir kamen im ersten Anlauf auf sage und schreibe 13 Aufgaben. Als wir die Liste Christiane unterbreiteten, ergänzte sie diese mit weiteren 7 Aufgaben ... Die Präsidentin muss also während Jahren fast rund um die Uhr Tag für Tag ehrenamtlich für unseren Verein gekrampft haben. Das war zwar sehr schön und bequem für uns alle. Aber es bedeutete auch gleichzeitig, dass es aussichtslos schien, eine

Persönlichkeit zu finden, die willens und fähig sein würde, dieses riesige Pflichtenheft ohne weiteres zu übernehmen. (Ein schriftliches Pflichtenheft gibt es bisher aber weder für die Präsidentin, noch für das Sekretariat, den Kassier oder die beiden Vizepräsidien.)

Künftiges Tätigkeitsprofil erstellen

Der zweite Schritt müsste also darin bestehen, ein realistisches Tätigkeitsprofil für das künftige Präsidium zu definieren und daraus ein Anforderungsprofil an mögliche Kandidat:innen zu formulieren: Welches sind die Aufgaben, die eine Präsidentin oder ein Präsident nicht delegieren kann, sondern selber übernehmen soll? Spielt das Geschlecht eine Rolle? Spielt die Muttersprache eine Rolle? Spielt die Parteizugehörigkeit, der Wohnort, das Alter eine Rolle? Ist es vorstellbar, dass wir ein Co-Präsidium einrichten? Wie muss das Sekretariat aussehen, damit das Präsidium wirklich entlastet wird? Wie kann das finanziert werden? Welche Aufgaben können an Mitglieder ausserhalb des Büros und des Vorstandes delegiert werden?

Wie lang ist eine «Longlist»?

Der dritte Schritt bestand für uns darin, eine Liste mit Namen von Persönlichkeiten zusammenzustellen, die für dieses Amt möglicherweise in Frage kommen würden. Zweimal wurden die Sektionen aufgerufen, uns Namen zu melden. Wir erstellten eine «Longlist» mit 19 Namen, ohne dass diese Persönlichkeiten zuvor kontaktiert worden waren. Die Namen mussten strikte geheim gehalten werden und waren somit ausschliesslich den Mitgliedern der Findungsdelegation bekannt. Diese reduzierten in zwei Sitzungen und in mehreren Abstimmungen die «Longlist» auf eine «Shortlist» mit drei Namen.

Wie kurz muss eine «Shortlist» sein?

Der vierte Schritt besteht nun zurzeit (Dezember 2023) darin, diese drei Persönlichkeiten auf der «Shortlist» der Reihe nach zu kontaktieren und sie anzufragen, ob sie am Amt grundsätzlich interessiert wären und zu welchen Bedingungen sie eine Wahl (am 22. April 2024) annehmen würden. Ich bin heute zuversichtlich, dass die Findungsdelegation dem Vorstand von AVIVO Schweiz im Januar oder Februar 2024 eine gute Kandidatur wird vorschlagen können.

Wird eine weitgehende Delegation von Aufgaben möglich sein?

Es bleiben allerdings noch verschiedene wichtige Fragen offen, welche die Findungsdelegation allein nicht wird lösen können und wollen: Werden sich genügend Mitglieder finden, die bereit sind, zwecks Entlastung des Präsidiums Aufgaben zu übernehmen? Und was erwarten die Sektionen eigentlich vom Präsidium ihrer Dachorganisation? Werden die Sektionen bereit sein, für diese Leistungserbringung finanziell aufzukommen?

Wir müssen künftig die interne Kommunikation verbessern

Eine dieser Aufgaben, welche das künftige Präsidium delegieren sollte, ist die organisationsinterne Kommunikation. Unsere Mitglieder in den über dreissig Sektionen der AVIVO Schweiz sollten mehr und besser und rascher darüber informiert werden, was in den Organen der Dachorganisation (Delegiertenversammlung, Vorstand, Büro, Präsidium) beraten und entschieden wird. Simple Protokolle erfüllen diesen Zweck nicht. Es braucht kurze, leicht verständliche Berichte, verfasst von Profis (das heisst zum Beispiel pensionierte Journalist:innen), die selber nicht gewählte Mitglieder dieser Organe sein müssen. Wer kann und will im Team, das diesen Job übernimmt (ehrenamtlich, Vergütung der Spesen) mitwirken?

Martin Rothenbühler

Mit einer Spende oder Vermächtnis ermöglichen Sie benachteiligten Menschen den Weg aus der Armut. Sie stärken lokale Gewerkschaften und Organisationen im Kampf gegen Unterdrückung und eine gerechtere Gesellschaft.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

SCHENKEN SIE ZUKUNFT – ZUSAMMEN MIT SOLIDAR SUISSE!

IBAN: CH67 0900 0000 8000 0188 1
+41 44 444 19 19 / www.solidar.ch

MITGLIEDERBETREUUNG:

Barbara Prokesch (Geburtstagskarten)
Kalkbreitestrasse 6, 8003 Zürich Tel. 077 410 50 29
Christian Klauser (Geburtagsbesuche)
Am Wasser 10, 8600 Dübendorf Tel. 076 593 90 69

AVIVO–WANDERGRUPPE

Im Moment organisiert eine **Ad hoc-Gruppe** die Wanderungen.
Bitte beachtet die jeweiligen Verantwortlichen im INFO.

AVIVO–INFO REDAKTIONSAUSSCHUSS

Rolf Schneider (Webmaster) Tel. 044 932 33 36
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben rolfsch@bluewin.ch
André Eisenstein Tel. 044 342 52 15
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich andre@eisenstein.ch
Theresa Jäggin Tel. 044 241 78 91 / 079 448 79 60
Kanonengasse 35, 8004 Zürich jaeggin@hispeed.ch

AVIVO Zürich – Sekretariat

Vereinigung zur Verteidigung der Rentner:innen
Sihlfeldstrasse 123
8004 Zürich
Tel.: 044 242 48 12 / Fax: 044 242 43 58
info@avivo-zuerich.ch / www.avivo-zuerich.ch
Postkonto: 80-56845-3
IBAN: CH08 0900 0000 8005 6845 3

Mitgliedsbeitrag: Einzel: Fr. 30.– / Paare Fr. 50.–

VOLKSHAUS

CAFE BAR RESTAURANT ZÜRICH

GEGR. 1910

STAUFFACHERSTRASSE 60 ZÜRICH 4

TELEFON 044 242 1155 TELEFAX 044 245 8559

RESTAURANTVOLKSHAUS.CH

Herausgeber: AVIVO Zürich **Druck: Printoset, Zürich**